





2) feinen Kameraden feierlichst auf dem hiesigen Kirchhofe bestattet.

**Altona**, 17. September. Unsere Garnison traf gestern Abend 7 Uhr vom Kaisermanöver heimkehrend direkt von Tzeboe mittelst Extrazuges hier ein. Eine große Menschenmenge, Frauen, Kinder, Freunde und Bekannte, hatten sich zur Begrüßung eingefunden. Heute erfolgte die Entlassung der zum Kaisermanöver einberufenen Reservisten.

**Kreis Pinneberg**, den 18. September. Am 15. d. M. ist Herr Bürgermeister Bleicken-Dtjenen als Kandidat für den 6. schleswig-holsteinischen Reichstagswahlkreis aufgestellt worden, und zwar von ehemaligen Wählern des Professor Beseler, da letzterer auf eine an ihn ergangene Anfrage die Erklärung abgegeben hat, daß er kein Anhänger der Bismarckschen Wirtschaftspolitik ist. Herr Bürgermeister Bleicken hat die Kandidatur angenommen.

**Glückstadt**, 16. September. Unter brausendem Jubel aus tausend Kehlen fuhr der kaiserliche Extrazug um 4 1/2 Uhr Nachmittags in den Bahnhof. Se. Majestät drückte dem Bürgermeister Bünz, welcher an den Wagen trat um Allerhöchstdenselben im Namen der Bewohner zu begrüßen, seine Freude über den herzlichen Empfang aus und ließen sich darauf die Herren von der Geistlichkeit vorstellen. Ein Bouquet, welches ein kleines Mädchen mit kurzem, herzlichen Gruß Sr. Majestät überreichte, wurde huldreichst entgegen genommen. — Ein anderes kleines Mädchen überbrachte Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin ein Bouquet. — Die Zeit zum Halten war inzwischen abgelaufen und unter nicht enden wollenden Hochrufen setzte sich der Zug wieder in Bewegung.

— Viele große Militärzüge passiren hier diesen Nachmittag, welche die verschiedenen Mannschaften in ihre Heimath zurückbringen. Beim Anblick des geschmückten Bahnhofes drückt das Militär in enthusiastischer Weise seine Freude aus.

× **Tzeboe**, 16. September. Am Mittwoch Abend 8 1/4 Uhr traf der kaiserliche Extrazug von Hamburg hier wieder ein. Der Kaiser, der Kronprinz nebst Kronprinzessin und der Großherzog von Mecklenburg nebst Gefolge entließen dem prächtigen Zuge. Die Stadt war glänzend illuminiert. Der Besuch zur Illumination und zu den Festlichkeiten war sehr bedeutend und größer noch als zum Einzug des Kaisers. Der Abend verlief den auch bei günstigem Wetter froh und ungetrübt. Gestern Morgen begann das Hauptmanöver in der Gegend südlich von Schenefeld, wozu der Kaiser mit seiner Suite 8 1/2 Uhr ausfuhr. Der Kaiser wohnte dem Manöver zu Pferde bei. Die fremdländischen Militärs folgten der Suite. An den Wegen, auf dem Manöverfelde, allenthalben wurden der Kaiser, der Kronprinz und

Moltke enthusiastisch begrüßt. Um 2 Uhr Nachmittags wurde „Das Ganze Halt!“ geblasen. Die Südmarmee war bis in die Nähe von Eken-dorf zurückgedrängt, woselbst dieselbe für die nächste Nacht bivouak bezog. Der Kaiser nebst Gefolge begab sich in die Stadt zurück. Heute Morgen um 8 1/4 Uhr fuhr der Kaiser mit seinem Stabe nach dem Manöverfelde, wo die Truppen dieselbe Stellung vom vorherigen Tage sofort wieder beaupteten und den Kampf aufnahmen. Mit ausgeprägtem Interesse wurde allgemein dies großartige Schauspiel beobachtet und demselben gefolgt. Die Gegend ist für ein großes Manöver eine vorzüglich geeignete. — Am Morgen wurde Prinz Wilhelm auf dem Manöverfelde zum Major befördert. Da die Menschenmenge an diesen beiden Tagen nicht so zahlreich, das Terrain aber größer war als an den vorigen Tagen, so waren diese beiden letzten Tage weitaus interessanter für das Publikum als die früheren Manövertage, da man wiederholt an jedem Tage Gelegenheit hatte, den Kaiser mit seinem ganzen Gefolge, sowie die fremdländischen Offiziere zu Pferd und zu Wagen an sich vorüberkommen zu sehen. Gegen 1 Uhr Mittags war die Südmarmee bis auf Ende und in die Nähe der Stadt zurückgeschlagen und damit das Manöver beendet. Heute Nachmittags um 4 Uhr reiste der Kaiser mittelst Extrazuges nach Kiel. Den ganzen Nachmittag wurde die Infanterie pr. Bahn von hier befördert, während die Kavallerie sich stolz zu Fuß in ihre Garnisonen begibt. Ein Theil der Truppen wird erst morgen befördert werden resp. den Heimweg antreten können.

**Neudörsing**, 17. September. Der vom hiesigen Amtsgericht fleckbrieflich verfolgte Postassistent Krause, welcher ca. 200 Soldatenbriefe untergeschlug und dieselben dann mit einem Stein beschwert in die Eider warf, woselbst sie indeß schwimmend aufgefunden wurden, hat sich vorgeföhrt der Kieler Polizei gestellt. Derselbe war nach Kopenhagen entflohen und ist von dort freiwillig zurückgekehrt.

**Kiel**, 19. September. Der König von Schweden traf gestern früh auf der schwedischen Korvette „Balder“ mit großem Gefolge hier ein und reiste mittels Extrazuges um 8 Uhr 40 Min. nach Frankfurt a. M. weiter.

**Kiel**, 19. September. Die „Kieler Ztg.“ veröffentlicht ein Schreiben des Kaisers an den Oberpräsidenten, worin es heißt: „Von neuem bin Ich durch die vielfachen Huldigungen, welche Mir allerseits und in den verschiedensten Formen dargebracht, in der Ueberzeugung bestärkt, daß auch dieser Theil Meiner Monarchie von einem hiebert, treuherzigen Volke bewohnt ist, welches, je länger je mehr mit Herz und Hand Mir ergeben, sich immer fester und inniger mit dem deutschen Vaterlande vereinigt. Mit solchen Empfindungen aus

der Provinz scheiden zu können, ist ein erhebendes Gefühl für Mich.“

**Friedrichsort**, 17. September. Se. Majestät der Kaiser kehrte um 12 Uhr nach Beendigung des Flottenmanövers hierher zurück, wo die Yacht „Hohenzollern“ Anker warf. Se. Majestät besichtigte alsdann das Legen einer Minensperre und entzündete von der Yacht aus, zu welcher ein Kabel gelegt war, allerhöchstselbst eine Mine. Die Detonation war eine gewaltige. Das Kanonenboot, welches als Ziel diente, wurde in die Luft gesprengt und vollständig zertrümmert. Auch die Schießübungen mit Fischtorpedos wurden auf das Erfolgreichste zu Ende geführt. Ein von der Korvette „Blücher“ langirter geladener Torpedo traf die als Ziel dienende Gull „Elbe“, worauf sich eine graue Dampf- und Wassermasse, mit Schiffsplütern vermischt, thurmhoch erhob. Der Kaiser besichtigte das zerstörte Schiff und begab sich sodann auf der „Hohenzollern“ nach Kiel zurück. Das inzwischen zurückgekehrte Geschwader gab den Königsalut, die Mannschaften paradirten in den Raaen und begrüßten Se. Majestät bei der Abfahrt mit dreimaligen Hurrahrufen.

■ **Dessliches Holstein**, 19. Septbr. Der frühere Hofbesitzer A. Madepang, ein guter Patriot, der sich besonders in den Kriegsjahren 1848/51 auszeichnete und u. A. bei der Gefangennahme des dänischen Marineoffiziers Dirding v. Holmsfeld theilhaftig war, ist am Sonnabend in Burg auf Fehmarn gestorben.

**Von der Schlei**, 17. September. Seit dem Anfang dieses Monats haben fast täglich Uebungsfahrten von Kriegsschiffen der kaiserl. Marine auf dem Eckernförder Hafen stattgefunden. Zu diesem Zwecke waren die Kanonenboote „Basilisk“ und „Chamäleon“, sowie die Panzerkorvette „Württemberg“ daselbst anwesend.

**Schleswig**, 18. September. Das jeben ausgegebene Amtsblatt der königl. Regierung veröffentlicht einen allerhöchsten Erlaß, wonach dem zwischen der Direktion der Altona-Kieler Eisenbahngesellschaft und der Direktion der Kreis Oldenburger Eisenbahngesellschaft abgeschlossenen Vertrage, betreffend die Betriebsführung auf der Eisenbahn von Neustadt nach Oldenburg, die nachgesuchte Bestätigung erteilt worden ist. Darnach verpflichtet sich die erstere Gesellschaft, den Betrieb der Bahn für Rechnung der Kreis Oldenburger Gesellschaft und zum Nutzen derselben zu führen. Die Direktion der Altona-Kieler Gesellschaft, die nach außen hin für die Betriebsführung allein verantwortlich ist, hat diese so zu befragen, als ob sie diese Bahn für ihre eigene Gesellschaft verwaltete.

Aus der langen Liste der gelegentlich der Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers in

Schleswig-Holstein erfolgten **Ordensverleihungen** heben wir nur folgende hervor. Es haben erhalten: den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Dr. Golt, General-Superintendent für Schleswig zu Schleswig, Steinmann, Ober-Präsident zu Schleswig; den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: Hall, Ober-Landesgerichts-Rath zu Kiel, Dr. Jensen, General-Superintendent für Schleswig zu Kiel, Malling, Oberbürgermeister zu Kiel, Dr. Neuner, Geheimer Justiz-Rath und ordentlicher Professor an der Universität zu Kiel, Rathjen, Regierungsrath zu Schleswig, Graf v. Neventlow, Landrath a. D., Propst des adeligen Klosters Preetz, zu Preetz, Starke, Oberstaatsanwalt zu Kiel; den Rothen Adlerorden vierter Klasse: Großhuf, erster Staatsanwalt zu Altona, Lilie, Propst und Hauptpastor zu Altona, Dr. Möbius, Theodor, ordentlicher Professor an der Universität zu Kiel, Peters, Kreissekretär zu Wandsbeck; den königlichen Kronenorden zweiter Klasse: von Ahlfeld, Landes-Direktor der Provinz Schleswig-Holstein, Charles de Boff, Geheimer Kommerzienrath zu Tzeboe; den königlichen Kronenorden dritter Klasse: Bokelmann, vorföhrender Direktor des schleswig-holsteinischen landwirthschaftlichen Generalvereins zu Kiel; den Adler der Ritter des königlichen Hausordens von Hohenzollern: Dr. Schneider, Regierungs- und Schulrath zu Schleswig; den Adler der Inhaber desselben Ordens: Hansen, Hauptlehrer zu Neudörsing, Rissen, Rektor zu Heide, Wilhelmisen, Lehrer an der Bürgerschule zu Neudörsing, das Allgemeine Ehrenzeichen: Möller, Gemeindevorsteher und Standesbeamter zu Leezen u. A. m.

**Gutin**, 16. September. Schon wieder haben wir über ein Feuer zu berichten. In dem Dorfe Söblin, 1 Meile von hier, ist ein Wohnhaus und eine Scheune abgebrannt, ein zweites Wohnhaus, welches auch schon entzündet war, ist gelöscht. In dem einen Gebäude sind sechs Pferde mit verbrannt. Die Bewohner hatten sich mit genauer Noth gerettet. Eine Brandstiftung ist wohl mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, da es an allen drei Stellen zugleich gebrannt haben soll.

— Durch den fortwährenden Regen hervorerufen greift die Kartoffelkrankheit, auch hier wieder mehr und mehr um sich. Der Arbeiter wird dies um so schwerer empfinden, als das Korn, welches er als Dreifacherlohn im Winter empfangen wird, zur menschlichen Nahrung diesmal weniger qualifiziert ist. Was nicht auf dem Felde verdorben, wird in der Scheune schimmelig werden, da es in nassem Zustande eingefahren ist. (N. B.)

Mit unruhiger Neugierde blickte Klementine aus dem geöffneten Fenster. Ein inniger bedeutungsvoller Blick traf sie aus Antonies Augen, die ihr im Fluge ein Küßchen zuwarf. Als sie mit bangen Ahnungen zum Vater ins Zimmer trat, fand sie diesen ungemein aufgeräumt, zärtlich schloß er sie in seine Arme und rief:

„Jetzt wird Alles wieder gut, mein Klementine. Diese böse Fee Fauslerlusche hat sich in eine Fee Morgenroth verwandelt und Alles, Alles war nur ein böser Traum. Der Dornstein kriecht zu Kreuz, meine Ehre ist fiedelos und auch Arthur wird bald wieder zur Vernunft kommen. Im Vertrauen zu Dir, Herzchen!“ setzte er plötzlich nachdenkend und ernst hinzu, „diese Hamburgerin ist nicht so übel, obgleich sie verdammt rachsüchtig scheint, ein kleiner konsequenter Satan: im Uebrigen ganz vernünftig, will nicht hoch hinaus und sich jedoch nicht wegwerfen — hat den närrischen Arthur buchstäblich am Narrenseil geführt, denn immerhalb vier Wochen heirathet sie einen Kaufmann von hier. Das paßt, das ist honnet. — Jeder lasse sich mit seinem Stande genügen, dächten Alle so, passirte nicht so viel Unglück. — Nun, ich denke, meine beiden Kinder werden auch noch früh genug zur Vernunft kommen — denn Einigkeit erhält das Haus und

des Vaters Segen baut den Kindern Häuser. Basta!“

Bestürzt schaute Klementine den redseligen Vater an, vergebens suchte sie in diesem Chaos von Worten ein Verständnis.

Mit eifertiger Hast ergriff Gardensfeld seine Mütze und seinen Stoch, küßte Klementine auf die Stirn und schritt mit militärischer Haltung ins Freie, um auf dieses sonderbare Schrämmügel, in dem der Sieger unbestimmt geblieben, einen Spaziergang durch die Allee zu machen.

„Einen Kaufmann von hier!“ seufzte Klementine — „jetzt verstehe ich Deine Freude, mein guter Vater. Fort mit dem kindlichen Vertrauen, wenn der seelenvolle Spiegel ihrer Augen lügen kann. O, sei ruhig, stolze Schönheit, ich raube ihn Dir nicht, dies Herz kennt keine Hoffnung mehr.“

## 12. Frauenlist.

Bierzehn Tage mochten ungefähr vergangen sein; Antonie war längst wieder heimgekehrt, und oft sah man sie nachdenkend sitzen, das Köpfchen gesüßt, unruhig und ungeduldig einen Gedanken verfolgend. Häufig wurden Briefe versiegelt und, mit Adresse „K.“ versehen, weggeschickt und ebenso erhielt sie solche zierliche,

duftende Briefchen, deren Inhalt sie stets mit Glück und Heiterkeit zu erfüllen schien.

Vergebens fragte Rosen sie um das Resultat ihrer Reise, schlafhaft lächelnd legte sie dann den Finger auf den Mund und erwiderte: „Man hoffe — wenn die Zeit erfüllt ist, stelle ich Sie an den gefährlichsten Posten!“

Und wieder erblickten wir Antonie in dem geheimnißvollen Kabinett des Propheten Hellwald, im leisen, eifrigen Gespräch mit demselben begriffen; der Inhalt einer schweren Börse machte den Seher, der in dieser Hinsicht ganz Mensch war, zu ihrem ergebensten Diener, und bereitwillig mischte er auf ihren Wunsch noch einmal die verhängnißvollen Karten für sie. —

„Ich will nichts weiter wissen,“ sagte Antonie lächelnd, „als nur das Eine, ob mein Vorhaben gelingt.“

Der Prophet ließ sie neun Karten ziehen und rief:

„Sie sind offenbar ein Glückskind, gnädiges Fräulein! Sehen Sie gefälligst diesen Adler, er bedeutet einen heftig stolzen Gegner, hier zeigt er Ihnen die Fänge, doch die Rose — das sind Sie — blüht triumphirend in stolzer Pracht und der Adler liegt ohnmächtig besiegt! Nicht lange wird es währen und die Mythe —“

„Genug,“ unterbrach Antonie ihn errotzend. „Sie verstehen Ihre Kunst meisterlich! Nun, ich für meine Person will dem Zufall freien Spielraum lassen, im Uebrigen wollen wir ein Wischen nach unseren Zwecken lenken. Sie haben mich also verstanden, Herr Prophet? Die erste Prophezeiung habe ich Ihnen also schriftlich wiedergegeben; was Ihnen gut dünkt, daraus zu gebrauchen, nehmen Sie, vor allen Dingen die Vergangenheit, und dann irren Sie sich nicht in der Person.“

„Seien Sie unbesorgt, mein gnädiges Fräulein?“ versetzte Hellwald, „er soll mir nicht entgehen; hohe, stolze Haltung, militärisch vom Kopf bis zu den Füßen, ein stattlicher Sechziger mit grauem Schnurrbarte und dunkler Uniform. Trauen Sie in dieser Hinsicht meinem Scharfblick — ich habe einen Schatz von Menschenkenntniß!“

„Gut, dann verlasse ich mich auf Ihre Ergebenheit, und spielen Sie Ihre Rolle gut, soll mein Dank sich verdoppeln. Morgen wird er sicher zu Ihnen kommen.“

Mit tiefen Bücklingen begleitete Hellwald sie zur Thür, und wie ein Reh eilte das schlante Mädchen dem Thore zu, um sich zu Fuß nach dem Neuenwalde zu begeben.

(Fortsetzung folgt).



# Hamburg.

Die Gerichtsverhandlungen gegen den Defraudanten Ed. Haarburger, seinen Onkel Max Haarburger und seine Braut Bertha Cohen haben am Freitag und Sonnabend nach langer Untersuchung endlich stattgefunden. Der erstere hat bekanntlich die Vereinsbank im Oktober v. J. um 165,000 Mark betrogen. Wie er behauptet, sind ihm von dieser Summe in Italien 150,000 Mk. gestohlen worden, doch findet diese Angabe wenig Glauben. Die Verhandlungen leitet Landgerichts-Direktor Dr. Poelchau; Oberstaatsanwalt Dr. Brabant führt selbst die Anklage; als Verteidiger fungieren für Ed. Haarburger Dr. Heckscher, für Max Haarburger Dr. Oppenheimer und für Bertha Cohen Dr. Dellevie. Die Angeklagten benahmen sich sehr vorsichtig und zurückhaltend. Ed. Haarburger gesteht den Betrug ein, die beiden anderen Angeklagten bestreiten jede Mitschuld. Nach zweitägiger Verhandlung beantragt die Staatsanwaltschaft gegen Ed. Haarburger 9 Jahre Zuchthaus und 5000 Mk. Geldstrafe event. noch 3 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, gegen Max Haarburger 3 Jahre Gefängnis, gegen Bertha Cohen 5 Monate Gefängnis unter Anrechnung der 7monatlichen Untersuchungshaft. Der Gerichtshof verschiebt die Verurteilung des Erkenntnisses bis nächsten Freitag.

## Politische Umschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 17. September. In Hofkreisen wird berichtet, daß der Kaiser jede Gelegenheit wahr genommen habe, seine ganz besondere Befriedigung über den Empfang auszusprechen, der ihm in Hamburg und Schleswig-Holstein zu Theil geworden und der auf den in dieser Beziehung gewöhnlich verwöhnten Monarchen einen tiefen Eindruck gemacht habe. Der Kaiser wird nach den Vermählungsfestlichkeiten in Karlsruhe bekanntlich nach Baden-Baden gehen und dort bis Mitte Oktober verweilen. Dann folgt die Rückkehr der beiden Majestäten und zwar nach den jetzigen Anpositionen nach Berlin.

In heutiger Sitzung des Aufsichtsraths der Märkisch-Polener Eisenbahn-Gesellschaft wurde beschlossen, der Generalversammlung die Annahme der Regierungs-offerte, die Verstaatlichung der Bahn betreffend, zu empfehlen.

Der evangelische „Kirchl. Anz.“ schreibt: Der Magistrat in Guben hat den Pastor Lühr in Schleswig-Holstein, gegen den das dortige Konsistorium wegen der Lehre eine Disziplinar-Untersuchung angeleitet hat, zum Diakonus gewählt. Derselbe wird selbstverständlich vor dem hiesigen Konsistorium zu colloquieren haben.

Die Angehörigen des Blech- und Metall-Verarbeitender-Gewerbes in Deutschland haben sich zum Vorkommnisse in einer von der Redaktion der illustrierten Zeitung für Blech-Industrie und

der Zeitschrift für Metall-Industrie zu Stuttgart veröffentlichten Petition den Reichskanzler um Hilfe gebeten gegen die in großer Anzahl hausirenden „Slovaken“ oder „Nastleinder“, welche sich schon nicht mehr darauf beschränkten, mit Weißblech, Eisenblech und Zinkblechwaaren aller Art landein und -aus zu ziehen, sondern bereits anfangen, an Bauarbeiten sich zu betheiligen und mit Schnitwaaren zu hausiren.“ Die „Post“ fügt hinzu, daß der Reichskanzler sich wegen der Eingangs erwähnten Petition mit den Bundesregierungen bereits in Benehmen gesetzt habe.

Die Nürnberger Polizei hat neun Personen wegen Verbreitung sozialistischer Flugblätter in Haft genommen, dieselben sind jedoch nach Feststellung ihrer Identität wieder freigelassen. Auch in den um Nürnberg gelegenen Landgemeinden wurden diese Flugblätter stark verbreitet. Um die Landleute zur Annahme derselben zu veranlassen, befand sich auf dem Kouvert die Inschrift: „Sächsische Hagelversicherungs-Gesellschaft Wittweida.“

Das Landeskonsistorium in Hannover hat der Gemeinde der Katharinentirche zu Osna-brück erdönnen lassen, daß es die nach der Zurückweisung des Pastors Beesenmeyer noch immer vakante Predigerstelle seinerseits besetzen werde, wenn bis zum 1. November d. J. nicht ein geeigneter Kandidat präsentirt sei. Das Konsistorium hat diese Freistellung aber jetzt wieder aufgehoben, da auf die Beschwerde des Kirchenvorstandes auf Befehl des Königs an das Konsistorium die Weisung ergangen ist, über die Zurückweisung des Pastors Beesenmeyer Bericht zu erstatten.

Berlin, 19. September. Die Abreise des Herrn v. Schloezer aus Rom hatte sich, wie hier verlautet, durch Zufälligkeiten etwas verzögert und es wird nun seine Ankunft hier wohl erst morgen oder übermorgen erfolgen können. Nachdem nun für die Verständigung eine Basis gefunden worden, werden nunmehr die Verhandlungen über Einzelheiten erst ihren Anfang nehmen; es ist nicht ausgeschlossen, daß Herr v. Schloezer noch einmal zu direkter Führung der Verhandlungen nach Rom geht.

Bezüglich der endlichen Berufung eines Staatssekretärs des auswärtigen Amtes, welcher Posten nunmehr nahezu seit zwei Jahren unbesetzt ist, steht dem Vernehmen nach die Entscheidung nahe bevor. Es gilt als zweifellos, daß die Ernennung des Grafen Hagfeld für diesen Posten erfolgen wird, sobald er von seinem Urlaube zurückgekehrt ist.

Nach der Zusammenstellung des Reichsamts des Innern betrug die Einnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern abzüglich der Rückvergütungen und Verwaltungskosten in der Zeit vom 1. April bis Ende August 170,672,455 Mark oder 23,368,031 Mk. mehr als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Die größte Mehreinnahme hatten die Zölle, über 13 Mill. dann die Mibenzuckersteuer mit über 9 1/2 Mill.

6. Oktober 1835 die Allerhöchste Genehmigung, seinem Namen den seines Opeims v. Schwarzhoff beizufügen. Am 1. Juli 1841 wurde er mit der Stellung des Regiments-Adjutanten betraut, welche er bis zum 20. Januar 1844 bekleidet hat, wurde damals als Premier-Lieutenant in das 32. Infanterie-Regiment versetzt und erhielt am 16. Juni 1855, also nach Zurücklegung einer bereits 25-jährigen Dienstzeit, die Ernennung zum Major.

Am 31. Mai 1859 erfolgte seine Beförderung zum Oberst-Lieutenant, am 18. April 1865 stieg er zum Brigade-Kommandeur und einen Monat später zum General-Major auf, nahm als Kommandeur der 13. Infanterie-Brigade im Verbands der 1. Armee 1866 an den Schlachten und Gefechten von Münchengrätz, Königgrätz, Blumenau und Gitschin mit Auszeichnung Theil und empfing für Gitschin den Orden Pour le mérite.

Er führte im deutsch-französischen Kriege die 7. Infanterie-Division, nahm an den Schlachten bei Beaumont und Sedan, sowie an der Belagerung von Paris Theil und erwarb das eiserne Kreuz erster Klasse, sowie den Stern mit Eichenlaub und Schwertern zum Nothen Adler-Orden zweiter Klasse.

Seit dem 19. September 1872 war der General mit der Vertretung des beurlaubten

Mindeereinnahme hatte nur die Brauntweinsteuer mit 7116 Mark.

Essen, 19. September. Wie die „Essener Zeitung“ meldet, ist der von Berlin über Holz-minden und Arnberg kommende Schnellzug bei der Einfahrt in den Bahnhof Schwerte auf eine Rangirmaschine aufgefahren. Der Lokomotivführer der Rangirmaschine und beide Packmeister des Schnellzuges wurden verletzt, die Passagiere blieben unbeschädigt. Beide Maschinen und zwei Packwagen sind entgleist, der Betrieb aber nicht gestört.

### Desferreich-Ungarn.

Wien, 18. September. Wie die „Montagsrevue“ vernimmt, wird in der nächsten Zeit eine Begegnung der Kaiser von Oesterreich und von Rußland stattfinden; über den Ort und die Zeit der Begegnung sei noch nichts definitiv bestimmt.

Prag, 17. September. Wegen der Kugelbacher Erzeße wurden die Angeklagten Kan-fowsky und Wefely des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit schuldig erkannt und ersterer zu fünf, letzterer zu drei Monaten mit Fasten verschärftem Kerker verurtheilt. Der Angeklagte Zuenkel wurde freigesprochen.

### Frankreich.

Paris, 17. September. Hier herrscht zufolge der trüben Nachrichten aus Tunis unsagbar gedrückte Stimmung, welche sich in Wuthausdrücken gegen den Kriegsminister Farre und den Gouverneur von Algerien, Albert Grevy, Ausdruck schafft. Tunis leidet noch immer unter Wassermangel. Die Niederlage Sabatiers bei Zaghuan ist zweifellos, es ist konstatiert, daß der General sich auf Megrin zurückziehen mußte. Wenn möglich, soll Zaghuan besetzt werden. Man wird von hier aus sofort Truppenmassen so zahlreich nach Tunis expediren, daß der Aufstand möglichst rasch niedergeworfen werden kann. Die definitive Besetzung von Tunis ist beschlossene Sache, sobald Kustan zurückgekehrt ist.

Nach dem Journal „Paris“ befinden sich in Afrika zur Zeit bereits folgende Truppenmassen: in Tunis 42 Infanterie- und Jägerbataillone, 4 Kavallerie-Regimenter, 25 Artillerie-, Genie- und Tränbataillone; in Algerien 23 Infanteriebataillone, 1 Kavallerie-regiment, 6 Artillerie- und Geniebataillone.

Paris, 18. September. Eine Verfügung des Kriegsministers vom 17. ds. ordnet an, daß keine Militärperson des Jahrganges 1876, welche vor Ablauf der bestimmten Zeit zur Entlassung kommt, von heute ab nach Afrika gesandt werden soll. Demzufolge ist davon Abstand genommen, die in Afrika stehenden Infanteriebataillone auf die Stärke von 600 Mann zu bringen.

Alle Details über die Kämpfe der Kolonne Sabatier bekunden, daß diese nahezu vernichtet

kommandirenden Generals des 3. Armeekorps beauftragt, wurde am 23. September 1873 mit der Führung dieses Armeekorps betraut und am 26. Januar 1875 zum kommandirenden General ernannt.

## Stormarnsche Hagen und Märchen.

### 1. Die Nachtmahr zu Hoisdorf.

Mit „Mahr“, auch Nachtmahr oder Märt genannt, bezeichnet man den durch Störungen in der Brust oder im Unterleib veranlaßten Trauzustand, der sich bei allen Menschen in derselben Vorstellung äußert, daß ein Mensch, Unhold oder Thier die Brust des Schlafenden drückt, ohne daß er sich desselben zu erwehren vermag. In Pommern, Mecklenburg und auch in unserer Provinz aber drückt nach dem Volksglauben ein Mädchen den Schlafenden; gewöhnlich ist es ein Mädchen, das einen kranken Fuß hat.

„Achtern Diek (Teich) in de Fiefenkath, dicht bi den swarten Barg, wahn een Mann, den'n hett de Mahr des Nachts immer reden un pienigt. Da heft se mal in das Lock, wo de Mahr dörlamen is, een Blut steken und heft em fungen. Dat is nu een ganz lütt sien

worden wäre. Gegen General Logerovs Absicht Tunis zu besetzen, hat der Bey protestirt.

### Italien.

Die Ermittlung des Verbrechers, welcher in der Nacht vom 9. zum 10. ds. im Eisenbahn-Koupe zwischen Modane und Turin den Raubanfall auf den Kaiserlich-deutschen Konsul Niemack in Livorno verübte, nimmt die Thätigkeit der italienischen Behörden lebhaft in Anspruch. Die anfänglich durch die Angaben des Verurtheilten hervorgerufene Vermuthung, daß der Verbrecher unter dem Zugpersonal selbst zu suchen sei, hat sich bei Konfrontation des letzteren mit dem Konsul Niemack nicht bestätigt. Nach den neuesten Nachrichten hat man den Schuldigen in der Person des bereits früher bestraften Hotel-Dieners Luigi Cesare Napatti ermittelt, welcher seitens des Konsuls Niemack als diejenige Person, die ihn überfallen, rekonozirt worden ist. Napatti befindet sich in Haft und wird die Untersuchung eifrig fortgesetzt. Die Verurtheilungen des Hrn. Niemack, welcher sich gegenwärtig im Hotel Europa in Turin befindet, sind glücklicherweise nur leichte; seine baldige Wiederherstellung steht zu hoffen.

Der Minister des Innern hat ein Gesuch Menotti Garibaldis, die Uniformirung und Bewaffung der Schüler-Freiwilligen-Bataillone zu gestatten, abschläglich beschieden, weil die Geseze die Bildung bewaffneter, nicht direkt von der Regierung abhängender Korps nicht gestatten und weil durch das Rekrutirungsgesez und durch andere Anordnungen schon mehr als genügend für die militärische Ausbildung der Jugend gesorgt sei.

### Großbritannien.

Die ägyptische Krisis gilt in maßgebenden Kreisen Englands als nichts weniger denn beendet. Die ausländischen Obersten und das Militär sind durchaus nicht befriedigt oder beruhigt. Scherif Pascha versucht offensibel ein Einvernehmen mit den Westmächten, strebt aber in Wahrheit wohl ein ganz anderes Ziel an.

Der Methodisten-Kongress nahm eine scharfe Resolution gegen den Opiumhandel der englischen resp. indischen Regierung an; er sei ein erstes Hinderniß gegen die Verbreitung des Christenthums in China und schädige die Macht und den Einfluß Englands im gesammten Oriente.

### Amerika.

New York, 18. September. Der Dampfer „Daniel Steinmann“ ist auf der Fahrt von Boston nach Newyork in der verflorenen Nacht bei Vineyard Haven Sound gescheitert. Es ist sofort Hilfe dorthin abgegangen.

Longbranch, 19. September. Der letzte Fieberchauer Garfields war sehr heftig und hielt 20 Minuten an. Dr. Bliess erklärte, wenn die Fieberchauer innerhalb 48 Stunden wiederholt auftreten, könne der Präsident nicht leben bleiben.

## General der Infanterie v. Groß, gen. v. Schwarzhoff †.

Nach längerem Leiden starb am Sonntag Morgen in Moabit der kommandirende General des 3. Armeekorps, General der Infanterie Karl Julius von Groß, gen. von Schwarzhoff. Er Maj. der Kaiser empfing täglich Bericht über den Verlauf der Krankheit und gab seiner Theilnahme wiederholt besonderen Ausdruck. Noch während des letzten Lebensjahres leitete General v. Groß die Beratungen der mit der Prüfung des Löwischen Magazingewehres betrauten Kommission und führte den Vorsitz bei den Beratungen über den Entwurf eines neuen Strafgesetzes für das Heer, zu denen Vertreter sämtlicher deutscher Militär-Verwaltungen nach Berlin berufen worden waren.

Karl Julius von Groß ist am 21. November 1812 zu Darkehmen in Ostpreußen geboren und im Kadettenkorps erzogen worden, aus welchem er am 13. August 1830 als Sekonde-Lieutenant in das 5. Infanterie-Regiment, welches damals in Elbing und Danzig stand und dessen Chef der General seit dem 20. September 1876 gewesen ist, übertrat. Während der Jahre 1833 bis 1836 besuchte der junge Offizier die allgemeine Kriegsschule (jetzige Kriegs-Akademie) zu Berlin und erhielt am

3

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



### Bekanntmachung.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche Legitimationscheine zum Gewerbebetrieb im Umherziehen für das Jahr 1882 beantragen wollen, werden aufgefordert, sich bis

zum 15. October d. J., event. unter Vorzeigung der alten Scheine im Bureau der unterzeichneten Behörde persönlich zu melden. [333]

Ahrensburg, den 17. September 1881.  
**Die Gutsobrigkeit.**  
P. v. M. d.

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit Verfügung Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern vom 5. d. M. soll die Auslegung der Wählerlisten für den Reichstag am 27. September d. J. beginnen, und wird demgemäß hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Wählerliste für die Gemeinde Ahrensburg

vom 27. September ab im Hotel zum Posthause während 8 Tagen ausliegt.

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann in Gemäßheit des § 3 des Reglements vom 28. Mai 1870

dies innerhalb 8 Tagen nach dem Beginn der Auslegung bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand schriftlich anzeigen oder mündlich zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptung, falls dieselben nicht auf Notarietät beruhen, beibringen. [335]

Der Tag der Wahl ist der 27. October 1881.

Ahrensburg, den 16. September 1881.  
**Der Gemeindevorstand.**  
C. G. Barckmann.

### Öffentliche Versteigerung.

Am Montag, den 26. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

werde ich zu Wilstedt diverse zum Wollspinnereibetrieb gehörige Maschinen und Gerätschaften, als:

1 Reiskwolf, 1 Pelzmaschine, 1 Spinnmaschine, 1 Haspel, 1 Spinnrad, Durchschläge;

ferner diverse Mobilien, als:  
1 Sopha, 1 Commode, 1 Sophatisch, 1 Tisch, 1 Kleiderschrank,

sowie  
1 Nähmaschine, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 Hängeuhr und 1 Flinte

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [339]

Veranmlung bei dem Herrn Gastwirth Rehbers zu Wilstedt.

Ahrensburg, den 18. September 1881.  
**G. Baud,**  
Gerichtsvollzieher.

### Auktion in Bergstedt.

Am Sonntag, 9. October d. J., Nachmittags präcise 4 Uhr,

werde ich (Abzugshalber) gegen Credit bis zum 1. Januar 1882, folgendes landwirtschaftliches Inventar öffentlich meistbietend verkaufen:

1 Pferd, 5 Kühe (vor dem Kalben stehend), 6 Schafe, 2 gut erhaltene Ackerwagen, 1 Paar eiserne und 2 Paar hölzerne Eggen, 2 Traktoren, 1 Paar Pferdegeschirre, 3 große Wagenketten, 6 Kuhletten, sonstiges kleines Haus- und Ackergeräth mehr. [342]

**C. Meuthien,**  
Pächter.

Bergstedt, den 19. September 1881.

### 10 Mark

zahle ich Demjenigen, welcher mir den Thäter nachweist, der mir von meinen Aekern, Wiesen, Mooren und Weiden, Gras und Heeth u. stiehlt, so daß ich ihn gerichtlich belangen kann. [336]

Beimoor, im September 1881.

**Conrad Albert.**

### Verkauf von Pfandstücken.

Nachdem der Kaufmann M. Joel in Ahrensburg sein von ihm betriebenes Pfand- und Leihgeschäft am 24. Juni 1880 aufgegeben hat und noch viele Pfänder bei ihm uneingelöst und daher sämmtlich verfallen sind, so hat derselbe mich, den Unterzeichneten, beauftragt, alle uneingelösten und verfallenen Pfänder in öffentlicher Auktion zu verkaufen.

Ich setze hierzu den Verkaufstermin auf **Montag, den 24. October 1881, Vormittags 10 Uhr,**

in der Gastwirthschaft des Herrn Schadendorff in Ahrensburg an, und fordere deshalb alle Inhaber von Pfandzetteln aus obigem Geschäft auf, ihre Sachen spätestens bis zum 16. October cr. einzulösen, widrigenfalls dieselben unwiderruflich verkauft werden. [341]

Wandsbek, den 16. September 1881.  
**Rudolph Levisohn,**  
Auctionscommissar.

### Die Buchdruckerei

von **Ernst Biese**

in **AHRENSBURG**

vis-à-vis der Kirche,

empfehlte sich zur Anfertigung sämmtlicher **Buchdruck-Arbeiten,**

als:

Adress-, Einladungs- und Visitharten,

Briefpapier und Couverts mit Namen;

PROGRAMME, PREIS-COURANTE,

Rechnungsformulare,

Circulare, Bekanntmachungen,

Anschlag-Zettel; Frachtbriefe,

Statuten,

Formulare aller Art,

Werke, Brochüren u. s. w.,

in eleganter und sauberer Ausführung zu billigen Preisen.



### Viele hundert Mark jährlich

erzielen größere Haushaltungen, Hotels, Caffés, Specereihandlungen u. a., indem dieselben ihren Bedarf an Kaffee und Thee direct von unseren Lagerhäusern zu Rotterdam in der Original-Verpackung zu unseren folgenden Engros-Preisen beziehen.

10 Pfund Afric. Perl Mokka	M. 7.50
10 " bester Matacaibo	" 8.75
10 " P. Guatemala	" 9.25
10 " vorzügl. Perl Santos	" 10.-
10 " feinsten Plant. Ceylon	" 10.75
10 " hochfeinsten Java	" 12.-
10 " echt Arabischer Mokka	" 13.-
4 " vorzügl. Congo Thee	" 6.50
4 " feiner Souchong Thee	" 8.-
4 " feinsten Imperial Thee	" 9.50
4 " hochfeinsten Mandarin Becco Thee	" 12.-
4 " beste Dual. rein entölt. Cacaopulv.	" 9.-
Beste holl. Bauernbutter, 25 Pfd. Kübel	" 22.-

Aufträge von 20 Mark und darüber werden franco und zollfrei nach ganz Deutschland versandt. (Deutsche Banknoten und Briefmarken in Zahlung genommen.) Alle unsere Producte sind an Ort und Stelle von unseren eigenen Factorien ausgewählt und wird für vollständigste Reinheit und richtigstes Gewicht die gewissenhafteste Garantie geleistet. [330]

Es ist unser Bestreben, unsere Kunden in jeder Hinsicht völlig zufriedenzustellen und bitten wir, sich durch einen Probeauftrag zu überzeugen.

**Bernhard Wijnpracht & Cie.**  
Rotterdam, Wijnstraat 98 u. 100.

Wir wenden uns hiermit an alle patriotischen und nationalen Kreise Deutschlands, und laden zu einem

### allgemeinen Abonnement auf das „Deutsche Tageblatt“

(Eingetragen unter No. 1254a der Zeitungs-Preisliste, IV. Nachtrag)

mit der Gratis-Beilage: **Roman-Bibliothek**

ein. Der Abonnements-Preis pro Quartal beträgt bei allen Reichspostämtern 5 Mark 40 Pf. (incl. Bestellgeld), in Berlin bei den Zeitungs-Expeditoren incl. Bringerlohn 5 Mark 25 Pf.

Das „Deutsche Tageblatt“ erscheint täglich Morgens (auch Montags). Der gegenwärtige Zeitpunkt fordert zum Sammeln aller staatsverhaltenden Elemente auf. Die verschiedenartigsten Gewalten haben sich verbündet, um die nationalen Bestrebungen unseres großen Reichskanzlers zu durchkreuzen, so daß dadurch das erhabene Werk, zu welchem wir im Jahre 1870 mit unserem Blut den Grund gelegt, die Einigung aller deutschen Stämme zu einem fest organisierten Bundesstaat, aufs Höchste gefährdet wird. Besonders die wirtschaftliche Nothlage erheischt das feste Zusammenstehen aller, welche unser Vaterland nicht der Ausbeute des Auslandes und Großkapitals preisgeben wollen, und da war es unerlässlich, daß ein Organ geschaffen wurde, welches den geistigen Mittelpunkt für alle auf Beseitigung der herrschenden unhaltbaren Zustände gerichteten Bestrebungen bildet und mit ganzer Kraft für die wirtschaftliche, wahrhaft deutsche Politik des Reichskanzlers eintritt.

Der große Erfolg des Blattes hat bewiesen, wie dringend nötig ein solches Blatt war: einerseits hat sich die Mehrzahl der Nation von der südlich-liberalen Presse abgewandt, andererseits sehen sich alle wahrhaft produktiven Elemente des Staats- und Volkslebens nach einem Vereinigungspunkte. Dieser Sachlage trägt das neue Organ nach allen Richtungen hin Rechnung. Es nimmt sich nicht nur der Interessen der Landwirtschaft, sondern auch ganz besonders derer des Handwerkerstandes an und tritt für eine gesicherte Organisation derselben ein. Es strebt sowohl eine durchgreifende Reform unserer Steuer-Verhältnisse im Sinne einer gerechteren Vertheilung der Steuerlast, als eine Hebung des nationalen Wohlstandes durch eine gesunde Förderung der einheimischen Industrie an. In der Arbeiterfrage hilft es die Ausöhnung der verschiedenen Klassen, auf religiösem Gebiete die Eintracht zwischen den beiden christlichen Konfessionen fördern.

Es ist eine heilige Pflicht jedes Patrioten und Volksfreundes jetzt Farbe zu bekennen, und die Presse zu unterstützen, welche den Kampf gegen die liberalen Blätter unternommen und dazu dürfte in erster Reihe das „Deutsche Tageblatt“ zu zählen sein.

**Verlag des „Deutschen Tageblattes“.**  
Friedr. Luckhardt.

Berlin W., Leipziger Straße 122, I.

### Die „Schleswigholsteinische Zeitung“

erscheint täglich für den billigen **Quartalspreis von zwei Mk. incl. Postprov.**

und wird mit den von Neumünster nach allen Richtungen abgehenden Nachmittagszügen expedirt. Kurz, rasch und zuverlässig enthält die Zeitung alle wissenswerthen Mittheilungen.

Die „Schleswigholsteinische Zeitung“ stellt die nationalen Interessen unseres deutschen Gemeinwesens allen Parteinteressen voran. In den inneren wirtschaftlichen und sozialen Fragen stehen wir im Allgemeinen auf dem Boden der gegenwärtigen Reichspolitik und emancipiren wir uns von den abgethanen und durch ihre Erneuerung verwirrend wirkenden konservativen und liberalen Fraktionstheorien um dem Volkswohl und den nationalen Interessen des Staats und der Gesellschaft vom absolut unabhängigen Standpunkt zu dienen. Außerordentliche Ereignisse werden uns durch direkte Telegramme gemeldet.

Den Begehrenheiten und Interessen der Provinz widmen wir unsere besondere Aufmerksamkeit. Im Gebiet der Haus- und Landwirtschaft haben wir einen ausgezeichneten Mitarbeiter — **Hausfreund** — der auch einschlägige Fragen unserer Leser mit anerkannt seltener Sachkunde bereitwillig beantwortet. Zur Unterhaltung bringen wir täglich ein gutes Romanfeuilleton, auch Bunter fehlt nicht.

Anzeigen zum Preise von 15 Pf. für die gewöhnliche Corpuzzeile oder deren Raum finden eine günstige Verbreitung.

Bei der **unglaublichen Billigkeit** wird die Schleswigholsteinische Zeitung nah und fern auf eine allgemeine Verbreitung rechnen dürfen.

Alle Postämter, Briefträger und jeder Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen.  
Neumünster, am Bahnhof, den 12. September 1881.

Redaction und Expedition der „Schleswigholsteinischen Zeitung“.

### Schöne Eßkartoffeln

und **Weißkohl**

empfehlte **Ahrensburg. F. Feddersen.** [349]

**Patent- und Musterstich-Ausstellungs-Lotterie**

in Frankfurt a. M.

Nachstehende Gewinne kommen zur Verloosung:  
1. Gewinn im Werthe von 30,000 Mark, 1 von 15,000, 3 a 1000, 20 a 500 u. c. c. 3500 Gewinne im Gesamtwerte von 160,000 Mk.

Zu dieser Lotterie verbenet der Unterzeichnete

1 Original-Loos für Mk. 1.50 Pf.

10 Loose " " 14.-

**Silberlotterie**

der Zoologischen Garten-Gesellschaft zu Frankfurt a. M.

Es kommen über 500 Gewinne im Werthe von 6000 Mk. bis abwärts 25 Mk. zur Verloosung. Hier verbenet ich

1 Original-Loos für Mk. 4.- Pf.

8 Loose " " 30.-

**Frankfurter Pferdemarkt-Lotterie.**

Nachstehende Gewinne kommen zur Verloosung:  
10 feine Equipagen mit 4 und 2 Pferden, sowie prachtvollen, completein, silberplattirtem Geschirz; ferner 60 der edelsten Reit- und Wagenpferde, nebst Hunderten von weiteren werthvollen Gewinnen. Hierzu verbenet ich Original-Loose:

1 Original-Loos für Mk. 4.- Pf.

8 Loose " " 30.-

gegen Einsetzung des Betrages oder per Postnachnahme. Da die Beteiligung bei diesen Lotterien eine sehr starke sein wird, so wolle man Bestellungen baldigst machen, um allen Anforderungen gerecht werden zu können. Größere Gewinne werden sofort durch Telegramm angezeigt, überhaupt erhält jeder Loos-Besitzer die Gewinnliste franco und gratis übersandt.

[277] **Theodor Gussé**

in Frankfurt a. M.

**Ein Wort an Alle,**

welche Französisch, Englisch, Italienisch oder Spanisch wirklich sprechen lernen wollen.

Gratis und franco zu beziehen durch die [274]

Mosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

### An- und Verkauf

von **Koch- u. Tafellobst**

bei **Ahrensburg. P. Kruse,** [337]

Gärtner.

### Neu! Untrügliches, sofort wir-

ksames Schutzmittel gegen **Neu!** Ansteckung der schrecklichen, Geist und Körper zerstörenden geheimen Krankheiten. Fort daher mit allem Unnatürlichem! Dieses unschätzbare

Werk ist für 50 Pf. in Briefmarken nur direct [333]

zu beziehen durch

**G. Schmidt'sdorf,**

Apotheker I. Kl.

Berlin, Kastanien-Allee Nr. 1.



Bau-Techniker, Tischler und Maler, - Billige Pensionen, - Prüfungen, - Eintritt April, Mai, Octbr. u. Novbr. Monat. Extra-kurse jederzeit. Programme gratis.

Director HITTENKOPF.

**Formulare**

zu

### Mahnbriefen

empfehlte

**Ahrensburg. E. Biese.**

### Schwächezustände

werden dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmte

**Oberstabsarzt Dr. Müller'schen**

**Miraculo-Präparate.**

Depositeur: Karl Kreienbaum, Braunschweig.